concav, hinten flach, am Rande tief eingebuchtet; Unterkieferwinkel deutlich, Unterkieferfortsatz nach aufsen gerichtet; Backzähne ungelappt.

10. *Otaria ursina* Linné; Behringsstrafse bis Washington Territorium.

Hr. W. Peters legte vor: fernere Mittheilungen zur Kenntnifs der Flederthiere, namentlich über Arten des Leidener und Britischen Museums.

1. *Nycteris grandis* Ptrs. *Monatsber.* 1865. p. 358.

In dem British Museum, wo ich durch Hrn. Gray's grofse Liberalität und die äufserst gefällige Unterstützung des Hrn. Gerrard die grofse Sammlung der Flederthiere untersuchen konnte, befindet sich ein ausgewachsenes männliches Exemplar dieser grofsen Art (als *N. Baikii* bezeichnet) in Weingeist, welches von Baikie in Westafrika gesammelt ist, so dafs ich im Stande bin, genauere Mafse desselben mitzutheilen.

	Meter.
Totallänge	0,150
Kopflänge	0,0282
Ohrhöhe	0,032
Länge der Ohrklappe	0,0065
Körperlänge von der Schulter bis Schwanzbasis	0,041
Schwanz	0,070
Oberarm	0,0332
Vorderarm	0,0595
L.1.F. Mh.0,009; 1 Gl.0,009; 2 Gl.0,0037	0,021
L.2.F. - 0,0466; - 0,0035; -	0,050
L.3.F. - 0,044; - 0,029; - 0,0303	
L.4.F. - 0,047; - 0,0165; - 0,013	
L.5.F. - 0,0505; - 0,0166; - 0,0132	
Oberschenkel	0,028
Unterschenkel	0,0255
Fufs	0,0185
Sporn	0,023
Distanz der oberen Eckzahnspitzen	0,0043

2. *Lonchorhina aurita* Tomes, *Proc. zool. soc. Lond.* 1863. p. 81. Taf. 12.

Durch die gütige Vermittelung des Hrn. *Ph. L. Sclater*, dem ich bereits so viel Dank für seine thätige Unterstützung bei der Ausführung meiner Monographie der Flederthiere schuldig bin, habe ich das Originalexemplar dieser höchst merkwürdigen Art (aus der Sammlung des Royal Victoria Hospital zu Netley) genauer untersuchen können. Meine Vermuthung (s. *Monatsberichte* 1865. p. 257.), dafs dasselbe $\frac{3\cdot2}{3\cdot3}-\frac{2\cdot3}{3\cdot3}$ Backzähne besitze, hat sich vollkommen bestätigt, indem ein kleiner zweiter unterer Praemolarzahn vorhanden ist, den Hr. Tomes übersehen hat und den ich in der Abbildung zu erkennen glaubte. Die Beschreibung von Hrn. Tomes ist sonst sehr gut, nur finde ich, dafs die Nasenlöcher nicht eine ovale Form haben, sondern jederseits eine Querspalte bilden, welche hinter dem dreieckigpyramidalen oberen seitlichen Fortsatze des Hufeisens liegt. Die Ohren haben 10 bis 11 Querfalten. Der Sporn ist weich und knorpelig. Das Exemplar ist ein ausgewachsenes, aber noch ziemlich junges Männchen.

	Meter
Länge bis zur Schwanzbasis	0,057
Länge des Kopfes	0,022
Höhe des Ohrs	0,031
„ „ vordern Ohrrandes	0,025
Breite des Ohrs	0,022
Länge der Ohrklappe	0,017
Länge des ganzen Nasenbesatzes	0,028
Länge des Schwanzes	0,053
Länge des Oberarms	0,029
Länge des Vorderarms	0,050
L.1.F. Mh. 0,005; 1.Gl. 0,003; 2.Gl. 0,025;	0,010
L.2.F. - 0,038; - 0,005;	0,043
L.3.F. - 0,045; - 0,015; - 0,0255; 3 Gl. 0,009 Kpl. 0,003	0,094
L.4.F. - 0,0435; - 0,012: - 0,014; Kpl. 0,0015	0,070
L.5.F. - 0,0425; - 0,0115; - 0,0125; - 0,001	0,067
Oberschenkel	0,0215
Unterschenkel	0,021

	Meter.
Fuſs	0,013
Sporn	0,017

3. *Schizostoma megalotis.*

Phyllophora, Mimon et Micronycteris megalotis Gray.

Phyllostoma et Schizostoma elongatum Gray, non Geoffroy.

Ich habe die Originalexemplare beider Arten genau mit einander verglichen und nicht den geringsten Unterschied finden können, wenn auch das Eintrocknen verschiedenen Individuen ein etwas verschiedenes Ansehen gegeben hat. Da der Name *Ph. elongatum* schon längst an eine andre Art (= *Alectops atratus* Gray, *Proc. zool. soc. Lond.* 1866. p. 114.) von Geoffroy vergeben ist, so kann man passend den Namen *megalotis* behalten.

Maſse der Originalexemplare von

Micronycteris megalotis antibr. 0,0345; tibia 0,0123; Fuſs 0,009; 3. Fing. Mh. 0,0283, 1 Gl. 0,0143, 2 Gl. 0,0143.

Schizostoma elongatum antibr. 0,033; tibia 0,0123; Fuſs 0,009; 3. Fing. Mh. 0,0285, 1 Gl. 0,0143, 2 Gl. 0,0143.

4. *Phyllostoma et Tylostoma Childreni* Gray = *Loph. bidens* Spix.

Das einzige Originalexemplar von *Ph. Childreni* Gray zeigt, der Angabe von Tomes entgegen, einen deutlichen zweiten unteren kleinen Praemolarzahn, also $\frac{3.2}{3.3}$—$\frac{2.3}{3.3}$ Backzähne und stimmt auch sonst so genau mit *V. bidens* Spix überein, daſs sich an der Identität beider Arten nicht zweifeln läſst. Die Flughäute gehen an die Fuſswurzel und nicht an die Zehen oder bloſs an die Tibia, wie andre Beschreiber desselben Exemplars angegeben haben.

Antibr. 0,050; tibia 0,021; Ohr 0,022; Fuſs 0,0165; Sporn 0,018; Distanz der oberen Eckzahnspitzen 0,0035.

5. *Lophostoma brasiliense.*

Tylostoma brasiliense Gray Brit. Mus.

Ein trocknes ausgewachsenes Exemplar, mit ausgezogenem Schwanze, aus Bahia, stimmt im Gebiſs, in der Form der Ohren, der Ohrklappe, des Nasen- und Lippenbesatzes, so wie in dem

Ansatz der Flughäute ganz mit *Lophostoma amblyotis* überein, ist aber viel kleiner.

	Meter.
Kopflänge	0,025
Ohrhöhe	0,0215
Länge der Ohrklappe	0,006
Länge des Nasenbesatzes	0,0075
Vorderarm	0,038
L.1.F. Mh. 0,0036: 1. Gl. 2. Gl.	0,011
L 2.F. - 0,0203; - 0,0045 -	0,0248
L.3.F. - 0,029; - 0,0128; - 0,014; 3. Gl. 0,0095; Kpl. 0,005	0,069
L.4.F. - 0,0293; - 0,0123; - 0,0115; Kpl. 0,0022	0,055
L.5.F. - 0,0318; - 0,012; - 0,0109: - 0,0025	0,056
Tibia	0,017
Fufs	0,0115
Sporn	0,014
Distanz der oberen Eckzahnspitzen	0,0035.

6. *Phylloderma stenops* Ptrs.

Durch Hrn. Schlegels besondere Liberalität habe ich nebst vielen anderen Flederthieren auch diese Art neuerdings genauer untersuchen können.

Das Nasenblatt ist in seiner Gestalt und Ausdehnung wenig verschieden von dem bei *Phyll. hastatum*, aber etwas kleiner und mit der Mitte des untern Hufeisenrandes fest mit der Oberlippe verwachsen, welche, wie bei dieser Art, eine Querreihe von Wärzchen zeigt. Auch haben die das Dreieck der Unterlippenwulst begrenzenden Wärzchen eine mehr breite quere Gestalt. Die Ohren sind mäfsig lang, abgerundet, ganzrandig, mit einem niedrigen, kaum vom äufsern Rande abgesetzten Basallappen. Die Ohrklappe hat eine ähnliche Gestalt wie bei *Ph. hastatum*. Sie ist in der Endhälfte verschmälert, an der Basis des äufseren Randes mit einem viereckigen Lappen, darüber mit einem kleinen Vorsprung versehen, während der innere Rand dick und wulstig erscheint.

Die Behaarung ist ziemlich kurz und von wolligem Ansehen; die Rückseite ist braun, indem die Haare hier dunkelbraun, an der Basis weifs und an der Spitze hellbraun sind; die Bauch-

seite ist bräunlich weifs, und die Haare sind an der Basalhälfte braun, am Endtheile weifs. Die Flughäute sind auf der Rückseite ganz nackt; auf der Bauchseite findet sich neben dem Körper und fast bis zu dem Ende des zweiten Drittels des Vorderarms eine kurze sparsame Behaarung.

Mafse eines trocknen, scheinbar ausgewachsenen männlichen Exemplars des Leidener Museums aus Cayenne:

	Meter.
Totallänge (bis zur Schwanzspitze) ungefähr	0,120
Kopf ungefähr	0,028
Ohrhöhe	0,025
Höhe des vorderen Ohrrandes	0,018
Ohrbreite	0,016
Länge der Ohrklappe	0,010
Länge des Nasenbesatzes	0,013
Breite des Hufeisens	0,0075
Länge des Schwanzes	0,016
Vorderarm	0,070
L.1.F. Mh. 0,005; 1.Gl. 0,008; 2.Gl. 0,0045.	0,0175
L.2.F. - 0,052; - 0,008;	0,060
L.3.F. - 0,066; - 0,024; - 0,033; 3.Gl. 0,017; Kpl. 0,006;	0,146
L.4.F. - 0,0655; - 0,018; - 0,022; - 0,003; . . .	0,108
L.5.F. - 0,067; - 0,017; - 0,016; - 0,0025. . . .	0,102
Unterschenkel	0,032
Fufs	0,019
Sporn	0,016
Länge der Schenkelflughaut in der Mitte, ungefähr . .	0,035

Im British Museum befindet sich ein zweites Exemplar dieser Art, unter der Bezeichnung *Guandira cayanensis*, von welchem Hr. Gray (*Proc. zool. soc. Lond.* 1866. p. 114.) eine kurze Notiz gegeben hat.

7. *Mimon Bennettii* Gray.

Im British Museum befindet sich das einzige bisher bekannte Exemplar dieser Art, ein trockner Balg eines Männchens, in welchem von dem Schädel nur der Gebifstheil und zwar in ziemlich beschädigtem Zustande sich befindet, an welchem kein zweiter kleiner unterer Praemolarzahn zu bemerken ist. Das

Gebifs ist daher $\frac{3.2}{3.2}\ \frac{1}{1}\ \frac{4}{2}\ \frac{1}{1}\ \frac{2.3}{2.3}$, obgleich immer noch ein Zweifel übrig bleibt, ob nicht etwa ein kleiner unterer Praemolarzahn verloren gegangen sei. Die Schneidezähne sind ähnlich wie bei *Ph. amblyotis*, die mittleren oberen meifselförmig, von aufsen etwas abgestutzt, die unteren zweilappig mit vorderer Längsfurche.

Die Ohren sind sehr grofs, ganzrandig, ähnlich wie bei *Lophostoma amblyotis*, aber der Basallappen des äufseren Randes ist noch flacher und weniger entwickelt als bei *Trachyops cirrhosus*. Die Ohrklappe ist fast wie bei *Phyllostoma hastatum*, spitz, an der Endhälfte verschmälert, an der innern Seite wulstig verdickt, an der Basis des äufsern Randes mit einem viereckigen Lappen versehen, darüber befindet sich ein spitzer zahnartiger Vorsprung und die letzte Hälfte dieses Randes ist flach wellenförmig. Die Nasenlanzette ist mehr als doppelt so lang wie breit, ganzrandig, lanzettförmig zugespitzt, mit einem breiten spitzen lanzettförmigen mittleren Längskiel. Das Hufeisen ist bis an den Rand mit der Oberlippe verwachsen, aber der untere Rand ist dennoch deutlich erkennbar und ein wenig eingebuchtet. Die Unterlippe zeigt jederseits neben der mittleren Längsfurche eine breite glatte Wulst. Die Flughaut befestigt sich ein wenig tiefer als der Sporn, bis zur Mitte des Tarsus.

Die Farbe ist oben zimmetbraun, unten blasser.

	Meter.
Totallänge ungefähr	0,115
Höhe des vorderen Ohrrandes	0,031
Ohrbreite	0,021
Länge der Ohrklappe	0,011
Länge des ganzen Nasenbesatzes	0,018
Breite - - -	0,008
Schwanz	0,018
Vorderarm	0,051
L.1.F. Mh. 0,0055; 1.Gl. 0,0045; 2.Gl. 0,003.	0,013
L.2.F. - 0,033; - 0,007;	0,040
L.3.F. - 0,0437; - 0,019; - 0,0253; 3.Gl. 0,0115; Kpl. 0,005	0,104
L.4.F. - 0,0425; - 0,0155; - 0,0155; Kpl. 0,002.	0,075
L.5.F. - 0,0465; - 0,015; - 0,0142; - 0,0026	0,078
Tibia	0,019

	Meter.
Fufs	0,0175
Sporn	0,022
Schenkelflughaut	0,042.

8. *Rhinops minor* Gray, *Proc. zool. soc. Lond.* 1866. p. 115.

Das einzige getrocknete Exemplar des British Museums ist, wie aus den noch unentwickelten knorpeligen Enden der Fingerglieder hervorgeht, ein ganz junges Thier, welches sonst in jeder Beziehung mit *Carollia brevicauda* übereinstimmt.

9. *Aëllo Cuvieri* Leach.

Durch Hrn. Professor Grants besondre Güte habe ich das in dem University College aufgestellte angebliche Originalexemplar von *Aëllo Cuvieri* Leach untersucht, und finde, dafs es durchaus mit seinem *Mormops Blainvillii* übereinstimmt. Ohne Zweifel mufs eine Verwechselung statt gefunden haben und es bleibt daher noch immer unbestimmt, welches Thier dem *Aëllo* zu Grunde gelegen hat.

9. *Phyllodia Parnellii* Gray = *Chilonycteris Osburni* Tomes, *Proc. zool. soc. Lond.* 1861. p. 66. Taf. 13.

Es befinden sich zwei trockene Exemplare im British Museum. Ein wesentlicher Unterschied zwischen dieser und den anderen Arten von *Chilonycteris* ist nicht vorhanden. Die untere Lippenfalte fehlt nicht und der Höcker auf der Nase findet sich auch bei den anderen Arten.

10. *Emballonura lineata* Temminck.

Nach einer genauen Untersuchung der Originalexemplare dieser Art stellt sich heraus, dafs dieselbe nicht von *E. naso* Wied (= *E. saxatilis* Spix) verschieden ist.

11. *Emballonura monticola* Temminck.

Mit dieser Art fällt zusammen *E. Alecto* Gervais (= *E. discolor* Ptrs.) von den Philippinen.

12. *Emballonura (Mosia) nigrescens* Gray.

Diese Art ist gewifs im ostindischen Archipel und nicht, wie es in der *Voyage of the Sulphur* angegeben ist, in Centralamerika zu Hause, während wiederum *Centurio senex* fälschlich als aus Amboina stammend aufgeführt wird. Das Originalexemplar des British Museums stimmt vollständig mit den Exemplaren überein, welche das Leidener Museum in grofser Anzahl besitzt und von denen unsere Sammlung Exemplare unter dem Namen *E. monticola* erhalten hatte.

13. *Chiromeles torquatus* Horsfield.

In Bezug auf die geographische Verbreitung dieser Art habe ich nur zu bemerken, dafs bei verschiedenen Autoren die Angabe des Vaterlandes „Siam" unrichtig ist, wahrscheinlich daher entstanden, dafs Horsfield erwähnt, er habe sein Exemplar von einem Missionar in Siam erhalten. Er fügt aber ausdrücklich hinzu „The various Vespertilionidae exumerated in the journals, which etc., were collected in Pinang and Singapore."

14. *Scotophilus Kuhlii* Leach.

Ich war sehr gespannt auf die Untersuchung des Originalexemplars dieser Gattung und Art, welche sich im British Museum befindet. Es ist dasselbe ein ganz junges Exemplar von *Nycticejus Temminckii,* welches noch die oberen Milchschneidezähne besitzt und bei dem die Eckzähne wenig hervorragen. Das Gehifs ist $\frac{3.1}{3.2}\frac{1}{1}\frac{2-2}{6}\frac{1}{1}\frac{1\ 3}{2.3}$. Die abgerundeten kurzen Ohren mit der langen zugespitzten und nach vorn gekrümmten Ohrklappe lassen über die Identität der Gattungen nicht den geringsten Zweifel. Da aber Rafinesque seine Gattung nach einer amerikanischen Art, *N. crepuscularis*, aufgestellt hat, welche durch die viel stumpfere Ohrklappe, die Form des Schädels und der Backzähne von den altweltlichen, früher zu *Nycticejus* gestellten Arten abweicht, so ist der Leach'sche Name für diese letzteren wieder herzustellen und nicht, wie es in England und Amerika geschieht, auf die Arten von *Vesperus* und *Vesperugo* anzuwenden.

Totallänge 0,085; Vorderarm 0,041; Tibia 0,013.

15. *Romicia calcarata* Gray.

Nicht weniger gespannt war ich auf die Untersuchung dieser mir ganz räthselhaften Gattung, da Hr. Tomes (*Proc. zool. soc. Lond.* 1859. p. 71.) erklärt hatte, es sei das Exemplar nichts weiter als eine dem *Vesperugo Kuhlii* und *pipistrellus* verwandte Art mit so sehr entwickelten Lippendrüsen, dafs eine Grube zwischen ihnen gebildet würde, während Hr. Gray noch neuerdings (*Ann. & Mag. nat. hist.* 1866. p. 90.) darauf bestand, dafs es eine besondere ausgezeichnete Gattung bilde.

Ich habe eine genaue Beschreibung und Ausmessung davon entnommen, die ich aber hier mitzutheilen für überflüssig halte, da ich nur zu wiederholen hätte, was Hr. Blasius (*Naturgesch. der Säugethiere Deutschlands* p. 63) von *Vesperugo Kuhlii* sagt. Die einzige Abweichung findet sich darin, dafs der zweite obere Praemolarzahn nicht unmittelbar dem Eckzahne anliegt, wie ich es aber auch zuweilen bei anderen Exemplaren dieser Art gesehen habe.

16. *Vespertilio tuberculatus* Forster.

Dafs diese Art nicht zu *Vesperugo* (*Scotophilus* Gray, Tomes, non Leach) gezogen werden kann, wie es Hr. Tomes (*Proc. Zool. Soc. Lond.* 1857. p. 135. Taf. 53.) gethan hat, geht schon aus der von ihm selbst gemachten Angabe über das Gebifs, $\frac{3.3}{3.3} - \frac{3.3}{3.3}$ Backzähne, hervor. Durch Hrn. Flower's grofse Liberalität habe ich nun das Weingeistexemplar des *Royal College of Surgeons* untersuchen können und finde allerdings, dafs sie sich mit *Vespertilio s. s.* ebensowenig vereinigen läfst. Sie bildet vielmehr eine eigenthümliche, schon äufserlich durch die kurzeu, abgerundeten Ohren und die Hautlappen der Mundwinkel ausgezeichnete Gattung, welche ich *Chalinolobus*[1]) nennen möchte.

17. *Vespertilio macellus* Temminck.

Nach Temmincks Angabe besitzt diese Art nur $\frac{4}{5}$ Backzähne. In dem Museum zu Leiden befinden sich zwei, von Temmincks eigner Hand als *V. macellus* bezeichnete Schädel, welche aber $\frac{5}{5}$ Backzähne besitzen, von denen der erste obere

[1]) χαλινός, Mundwinkel, λοβός, Lappen.

aber äufserst klein, nach innen gedrängt und zwischen dem Eckzahn und dem zweiten Praemolarzahn versteckt ist. Diese Schädel gehören aber ohne Zweifel zu der Art, welche Temminck als *V. macrotis* beschrieben hat. Aufserdem befinden sich einige trockene Exemplare ebenda, mit der Bezeichnung „*V. macellus*, S. Müller, Borneo", welche sehr gut zu der von Temminck (*Monograph. Mammal.* II. p. 230) gegebenen Beschreibung passen. Diese haben aber $\frac{6}{6}$ Backzähne und gehören einer Art an, welche dem *Vespertilio Hasseltii* sehr nahe steht, aber beständig etwas kleiner zu sein scheint; Vorderarm 0m,050; Tibia 0m,014; Fufs 0m,0105.

18. *Vespertilio oreias* Temminck.

Eine genaue directe Vergleichung des einzigen Originalexemplars von dem Leidner Museum mit *Vesp. ciliatus* Blas. = *Vesp. emarginatus* Geoffroy, Tomes, läfst auch nicht den geringsten Unterschied erkennen. Es scheint mir daher noch weiterer Bestätigung zu bedürfen, ob dasselbe aus Singapore herstammt.

19. *Miniopterus tibialis* (Temm.) Tomes, *Proc. Zool. Soc. Lond.* 1858. p. 124.

Zu dieser Art und nicht zu *M. australis* gehören die von mir unter letzterem Namen (*Monatsberichte*, 1861. p. 711.) aufgeführten Exemplare von den Philippinen, wie eine directe Vergleichung mit den Exemplaren des Leidner Museums gezeigt hat. *M. australis* ist daher aus der Fauna der Philippinen zu streichen.

20. *Vespertilio macrodactylus* Temminck.

Diese Japanische Art hat eine so aufserordentliche Übereinstimmung mit dem europäischen *V. Capaccinii*, dafs mir ihre Verschiedenheit sehr zweifelhaft geworden ist.

21. *Vespertilio aenobarbus* Temminck = *Nycticejus crepuscularis* Leconte.

Hr. W. Peters zeigte Stücke vor von dem neuen vierdrähtigen englisch-deutschen Telegraphenkabel von Lowestoft über Norderney nach Norden, welche er der Güte des Hrn. Reuter verdankt.

Peters, Wilhelm C. H. 1866. "Fernere Mittheilungen zur Kenntnifs der Flederthiere, namentlich uber Arten des Leidener und Britischen Museums." *Monatsberichte der Königlichen Preussische Akademie des Wissenschaften zu Berlin* 1866, 672–681.

View This Item Online: https://www.biodiversitylibrary.org/item/120607
Permalink: https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/92543

Holding Institution
Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by
Biodiversity Heritage Library

Copyright & Reuse
Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at https://www.biodiversitylibrary.org.

This file was generated 21 September 2023 at 23:57 UTC